

M

MEINUNG

Zur Debatte: heute die Grünen Velowege braucht es zur Verkehrswende

Ludovic Howald,
Vorstandsmitglied
Grüne Glarus



Gemäss dem Bundesamt für Statistik beträgt der Anteil der Personen, die in der Schweiz das Velo als Verkehrsmittel nutzen, 5 bis 15 Prozent. Es ist realistisch anzunehmen, dass der Kanton Glarus im Mittelfeld dieses nationalen Durchschnitts liegt. In den nordischen Ländern liegt der Fahrradanteil im Personenverkehr bereits bei über 30 Prozent. Mit dem zunehmenden Einsatz von Elektrofahrrädern in den Niederlanden wird erwartet, dass das Fahrrad bald über 50 Prozent des Personenverkehrs ausmacht.

Diese Zahlen verdeutlichen das enorme Potenzial des Velos für den Glarner Individualverkehr. In den kommenden Jahren könnten etwa 30 Prozent des motorisierten Verkehrs auf das Fahrrad umgestellt werden. Dies erfordert zwar Zeit, um Gewohnheiten zu ändern, effiziente Ausrüstung anzupassen und vor allem eine ausgezeichnete Infrastruktur.

Im Jahr 2018 stimmten mehr als 60 Prozent der Stimmberechtigten des Kantons Glarus für das Bundesgesetz über die Velowege (Veloweggesetz). Dieses trat zu Beginn des Jahres 2023 in Kraft und markiert einen wichtigen Schritt für den Ausbau der Verkehrsinfrastrukturen. Die Umsetzung der neuen Infrastruktur muss bis Ende 2027 geplant und bis Ende 2042 umgesetzt werden.

Das neue Gesetz fordert die Realisierung hochwertiger Velowege für den täglichen Gebrauch und die Freizeit. In Anlehnung an die Infrastrukturpolitik in den nordischen Ländern können Velowege anhand von fünf Kriterien bewertet werden: sicher, direkt, verbunden, komfortabel und attraktiv.

Velosuisse hat diese Kriterien präzisiert. Auf Strassen mit motorisiertem Verkehr und einer Höchstgeschwindigkeit von über 50 Stundenkilometer ist die Sicherheit der Velofahrenden nur durch getrennte Velowege gewährleistet. In Agglomerationen mit hohem Potenzial soll das direkte Kriterium mit einer Velobahn erfüllt werden – einer dem Veloverkehr vorbehaltenen, breiten Fahrradstrasse ohne Vorrangverlust gegenüber anderen Verkehrsteilnehmenden.

Der Kanton Glarus ist ein Paradebeispiel für eine solche Agglomeration mit hohem Potenzial. Zusätzlich haben wir durch unsere geografische Lage nur eine Hauptverkehrsachse und grossmehrheitlich eine geradlinige Siedlungsstruktur, was das Führen von durchgehenden und direkten Verbindungen zwischen den Dörfern stark vereinfacht. Um das Vernetzungskriterium zu erfüllen, müssen sichere Velowege jede Ortschaft direkt mit dieser Velobahn zwischen den Dörfern verbinden.

Der genaue Anteil des Veloverkehrs am Personenverkehr wird durch Komfortkriterien bestimmt. Projekte wie die «Offensive 2000 km», die Radwege mit Fotovoltaikanlagen überdacht, oder das in Glarus entwickelte Produkt «Paratops», das individuellen Schutz vor Wind und Wetter bietet, können diesen Komfort erhöhen. Wir haben die einzigartige Chance, in einer Region zu leben, in der das Panorama mit minimalem Aufwand zu einem attraktiven Radweg umgestaltet werden kann.

Die Mobilitätsthematik stellt ein wichtiges Thema unserer Zeit dar und das neue Veloweggesetz ist ein wichtiger Beitrag zur Verkehrswende. Mit dessen Umsetzung erleichtern wir die Verkehrswahl für alle, entlasten Strassen und fördern Gesundheit und schützen die Umwelt. Dies stärkt die Lebensqualität, Wirtschaft und Nachhaltigkeit im Kanton Glarus. Schauen wir, dass wir weitere Schritte nach vorne hin zu einer nachhaltigen und klimafreundlichen Verkehrswende machen und keine Rückschritte.

Winterliche Sammlungsschätze: Skibrille aus den 1920er-Jahren



Mehrere 10000 Objekte umfasst die Sammlung des Museums des Landes Glarus in fünf verschiedenen Sammlungsdepots.

Diese Skibrille kam durch eine Schenkung im Jahr 2019 in die Sammlung des Museums des Landes Glarus. Sie stammt aus den Jahren zwischen 1920 und 1940 und wurde von der Firma Sport Meiss in Zürich hergestellt. Das Gestell ist aus Kunststoff gefertigt und mit feinem Samt überzogen. Mit den drei unterschiedlich farbigen austauschbaren Scheiben aus Zelluloid war man auf der Piste für alle möglichen Witterungsverhältnisse gut gewappnet.

Bild Museum des Landes Glarus, Inv.-Nr. 09250

Stalltüre

Über die Tücken des Melkens

von Barbara Schirmer

Sie wollen melken lernen? Ja dann, ab in den Stall. Die Kühe befinden sich schon in den Fressgittern. Diese dienen eigentlich dazu, die Kühe in einem Laufstall zum Fressen einzusperren. Wir melken unsere Tiere auch darin. Das ist eine Besonderheit und liegt daran, dass wir eher einen kleinen Viehbestand ausweisen. Dafür haben unsere Kühe den Luxus, dass sie sich beim Melken gleichzeitig den Bauch vollschlagen können.

Bevor wir mit Melken beginnen, müssen Sie Trockenübungen machen. Damit Sie vorbereitet sind auf das, was kommt. Am besten halten Sie den linken Daumen so, dass er zum Boden zeigt. Nun kommt die rechte Hand zum Einsatz. Mit Daumen und Zeigfinger umgreifen sie den linken Daumen. Leichtes Zudrücken ist erwünscht. Mit den restlichen Fingern der rechten Hand umklammern Sie in regelmässigen Abständen den linken Daumen, wobei zuerst der Mittelfinger, dann der Ringfinger und zuletzt der kleine Finger zum Einsatz kommen. Keine Angst, es ist nicht so kompliziert, wie es klingt.

Ich muss gestehen, ich war nicht sofort begeistert, als ich von Ihrem Wunsch hörte. So ein Kuheuter ist eine hochsensible Angelegenheit. Unsachgemässes Melken wird teuer bezahlt. Es können gar Euterentzündungen die Folge sein. In der Käserei werden regelmässig Milchproben gezogen. Eine davon misst die Zellzahlen. Diese zeigen, wie gesund das Euter ist. Entsprechen die Zellzahlen nicht dem Sollwert, muss sofort gehandelt werden. Milchgeldkürzungen bis hin zur Milchsperrung wären ansonsten die Folge. Das gilt es zu umgehen. Darum ist mir wichtig, dass Sie die Trockenübungen gut machen.

Funktioniert der Ablauf schon fliessend? Dann wagen wir uns an die Kuh. Wir begeben uns zu Jiona. Die hat grosse Zitzen. Ideal für Melkeinsteiger. Zudem ist sie geduldig. Was heisst, dass sie ihre Füsse meistens ruhig hält.



werde zwischen zwei Kuhbäuchen eingeklemmt. Habe ich das volle Paket gebucht, klatzen die Damen mir noch den Schwanz ins Gesicht. In diesen Momenten wünsche ich mir den alten Anbindestall zurück. Damals, als die Schwänze noch mit Schnüren hochgebunden wurden, war das Melken eindeutig bäuerinnenfreundlicher.

Das Aggregat wird an die Rohre oberhalb des Fressgitters gehängt. Diese gehören zur Absauganlage. Richtig angedockt, beginnt das rhythmische Klopfen des Pulsators. Jetzt kommt Ihre Stunde. Nun können Sie zeigen, was Sie gelernt haben. Daumen und Zeigfinger um die Zitze legen und leicht zudrücken. Die restlichen Finger einsetzen, und schon spritzt die Milch. Noch gründlich die Zitzen desinfizieren und die Zitzenbecher der Melkmaschine anhängen. Auf geht es, zur nächsten Kuh. Wollen Sie eine Kostprobe? Dann holen Sie schnell eine Tasse. Direkt von der Kuh schmeckt die Milch nämlich am besten.

Wir uns also nicht vor seitlichen Tritten fürchten müssen. Tragen Sie die Desinfektionstücher? Ich nehme das Melkmaschinenaggregat. Die Kuh sprechen wir mit dem Namen an. Auch frage ich die Tiere jeweils hoch anständig, ob sie sich etwas zur Seite bewegen, damit ich mehr Platz zum Melken bekomme. Das wiederum ist eher ungewöhnlich. Hört mein Bauer mich mit den Kühen sprechen, schmunzelt er immer. Bei ihm stellen sich die Verräterinnen schon in die optimale Position, wenn er die Melkmaschine laufen lässt. Ihn haben sie grundsätzlich lieber. Er ist ihr Held, ich bin nur die Aushilfe, die einspringt, wenn der Bauer mal nicht kann.

Also verschieben die Kühe nur im optimalen Fall das behäbige Hinterteil zu meinen Gunsten. Immer mal wieder bekomme ich auch einen «Kuh-Knuddel». Auf Deutsch: Ich

Besser
sehen und
verstehen

OPTIK
galati
Näfels

